

VECHTA

Aufwertung von Litfaßsäulen

Der Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung der Stadt Vechta kommt am Mittwoch (28. Oktober) zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Benennung von Straßen für das „Wohngebiet südlich Boegel“, die Gestaltung einer Außenwand an der Toncoole und ein Antrag der Ratsgruppe SPD/WfV. Hier geht es um die Aufwertung von Litfaßsäulen. Beginn ist um 18 Uhr im Rathaus.

Nachwächter-Tour fällt aus

Der ursprünglich für Freitag (30. Oktober) um 19 Uhr geplante Rundgang mit dem Nachwächter durch Vechta fällt aufgrund der Corona-Pandemie aus.

Kneipp-Verein

Alle Sportveranstaltungen des Kneipp-Vereins Vechta fallen coronabedingt aus. Ebenso wird das Martinsgansessen nicht stattfinden.

VfL-Oythe Turnen

Das VfL-Oythe Turnen/Kinderturnen und alle Trainingsstunden in der Oyther Halle fallen in dieser Woche aus.

Niels-Stensen-Werk

Der Vortrag „Schmerzen im Fuß“ von Dr. Nicola Jansen am Mittwoch (28. Oktober) um 19 Uhr fällt aufgrund steigender Infektionszahlen aus.

Kinderchorproben

Die Proben der verschiedenen Kinderchorgruppen beginnen wieder im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde. Kinder im Vorschulalter und der 1. Grundschulklasse treffen sich von 16.30 bis 17.15 Uhr; Kinder der 2. bis 5. Schulklasse von 17.15 bis 18.15 Uhr. Anschließend findet von 18.15 bis 19 Uhr die Stimmförderungsgruppe für fortgeschrittene Kinderchorleiter statt. Infos gibt es unter Telefon 04441/8859689.

Produktion der Seite
Max Fuhrmann
Telefon 04441/9560-351

Reporter
Thomas Speckmann / sp
Telefon 04441/9560-359
E-Mail: info@ov-online.de

Seniorenbüro stellt direkten Kontakt vorerst ein

Vechta (fu). Die Corona-Pandemie macht es erforderlich: Die persönlichen Beratungszeiten im Seniorenbüro der Stadt Vechta werden vorerst eingestellt. Das berichtet die Stadt Vechta. Das Seniorenbüro ist aber weiterhin unter der Mail-Adresse senioren@vechta.de erreichbar.

Zudem ist das Telefon des Seniorenbüros (04441/886666) stets besetzt. Ab Montag (2. November) gilt allerdings eine neue Rufnummer. Sie lautet ab dann: 04441/8865060. Der Fachdienst Senioren der Stadtverwaltung Vechta wird die Anliegen schnellstmöglich an die ehrenamtlichen Mitglieder des Seniorenbüros weiterleiten, so dass von dort aus die Beratungstätigkeit fortgesetzt werden kann, heißt es weiter von der Stadt.

Vechta will die Elektromobilität stärken

Ladestationen wurden auch in der Innenstadt geschaffen/ Alle Bürger sollen von dem Projekt profitieren können

Nach rund fünf Jahren Planung wird die erste von 13 Elektro-Tanksäulen in Betrieb genommen. Mit Hilfe eines Kartensystems soll das Aufladen vereinfacht werden.

VON JAN-CHRISTOPH SCHOLZ

Vechta. Einmal volltanken, bitte. Für viele Fahrer eines Elektroautos ist das gar nicht so einfach. Denn besonders im ländlichen Raum sind E-Ladestationen Mangelware. Das will die Stadt Vechta jetzt ändern und nimmt die erste von insgesamt 13 Ladestationen an der Großen Straße in Betrieb. Jeder Bürger soll die Möglichkeit haben, dort unkompliziert und zu einem „fairen Preis“ sein Auto zu laden.

„Einfach das Ladekabel mit dem Auto verbinden, die blaue Ladekarte an die Säule halten und das andere Ende des Kabels in die Säule stecken. Schon beginnt der Ladevorgang“, erklärt Benjamin Kampers, Wasserwerksleiter der Stadt Vechta, die neue Ladesäule an der Großen Straße. Das Kabel sei danach fest im Auto und der Ladesäule verankert, sodass kein Fremder dieses wieder lösen könne. Bis zu vier Stunden können so Autofahrer an den gekennzeichneten Plätzen ihren Wagen laden. Das bedeutet aber auch, dass zwei Parkplätze an der Großen Straße ab sofort ausschließlich für Elektrofahrzeuge im Ladevorgang reserviert sind.

„Viele machen die Entscheidung für ein Elektroauto vom Aufbau der Infrastruktur abhängig. Wir wollen die Elektromobilität als klimafreundliche Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger, aber auch für unsere Gäste attraktiver machen“, sagt Vechtas Bürgermeister Kristian Kater. Vor gut fünf Jahren habe sein Vorgänger Helmut Gels den Aufbau von Elektrotankstellen im Stadtgebiet mit angeregt, woraufhin in den vergangenen Jahren in einer internen Arbeitsgruppe ein Konzept entwickelt worden sei.

Das Ergebnis sind insgesamt 13 Ladesäulen, die über die Vechtaer Innenstadt verteilt sind. Die Punkte liegen an viel frequentierten Stellen, erklärt Gels. Au-

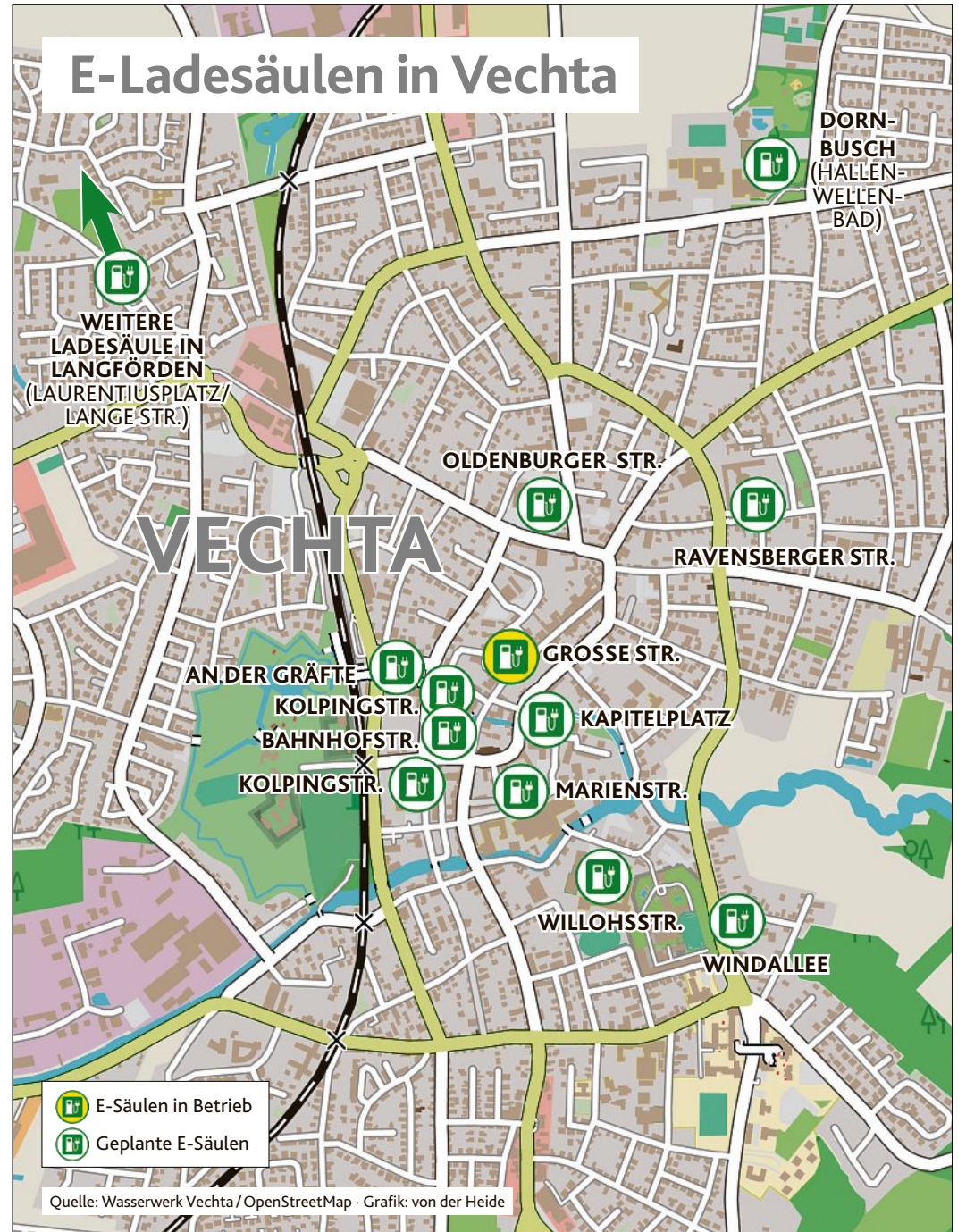
ßerdem soll auch in Langförden eine Lademöglichkeit errichtet werden. Insgesamt investiert die Stadt nach eigenen Angaben rund 250.000 Euro in die Elektrotankstellen. Davon würden aber rund 50.000 Euro vom Bund gefördert, berichtet Kater.

Betreiber der 13 Ladestationen wird das Wasserwerk in Vechta sein. Um das Ladesystem und die verbundenen Preistarife noch weiter zu vereinfachen, schloss die Stadt Vechta sich dem Verbund „ladenetz.de“ an, dem schon bundesweit mehrere Stadtwerke angehören. Zudem seien die Vechtaer Ladestationen mit einer der am meisten verbreiteten Ladetechniken ausgestattet worden – der 22 Kilowatt Wallboxen, erklärt Benjamin Kampers.

Doch wie viel kostet das Laden des Elektroautos in Vechtas Innenstadt? Um an einer der Ladestationen tanken zu können, gibt es zwei Möglichkeiten beziehungsweise Tarife. Wer sich für die Vechtaer Ladekarte entscheidet, die auf der Homepage des Wasserwerkes (www.wasserwerk-vechta.de) für 9,99 Euro bestellt werden kann, für den gelte der sogenannte „Vechta-Mobility-P-Tarif“, sagt Kampers.

Bei diesem Tarif falle eine monatliche Grundgebühr von 7,50 Euro an, welche unabhängig davon sei, wie oft die Ladesäulen genutzt werden. Dazu kommt die Gebühr pro Kilowattstunde. Diese betrage an den Vechtaer Säulen 35 Cent. Bei dem Preis orientiere sich die Stadt am Durchschnittswert des Verbundes ladenetz.de. Zudem können Inhaber der Ladekarte auch Stationen innerhalb des Verbundes, also europaweit rund 25.000 Ladestationen, nutzen – zum aktuellen Preis von 37 Cent die Kilowattstunde. Das Gleiche gilt natürlich auch umgekehrt für auswärtige Besucher.

Die Alternative zu dem Tanken mit der Ladekarte ist der sogenannte „Ad Hoc Tarif“. „Hierbei muss der Kunde mit seinem Smartphone einen QR-Code, der an der Ladesäule angebracht ist, scannen. Daraufhin werde er in eine App weitergeleitet, wo er nun seine Kreditkarten sowie persönliche Daten eingeben müsse“, erklärt Kampers. Für den



Vorgang werde eine Pauschale von 90 Cent erhoben sowie die Gebühr pro Kilowattstunde von 37 Cent. „Damit hat jeder die Möglichkeit, in Vechta sein Elektroauto zu laden“, sagt Kater.

Rückblickend sei es gut gewesen, dass man sich mit der Konzeptionierung doch etwas Zeit gelassen habe, bemerkt Gels. „Dafür haben wir jetzt eine Technik, die auf dem neusten Stand ist.“ Bürgermeister Kater fügt hinzu: „Wenn das ganze Projekt gut läuft, dann werden wir auch noch weitere Ladestationen in Vechta bauen.“



Kurz die Karte an die Säule halten, der Ladevorgang beginnt: Vechtas ehemaliger Bürgermeister Helmut Gels (links) und der amtierende Bürgermeister Kristian Kater zeigen, wie die Elektrotankstelle funktioniert. Foto: Scholz

LzO spendet 9400 Euro an die Diakonie-Schuldnerberatung

531 Personen wandten sich im vergangenen Jahr an die Einrichtung/Niedrigeinkommen großes Problem

Vechta (fu). Insgesamt 9400 Euro hat nun die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) aus

den Erlösen der LzO-Lotterie „Sparen und Gewinnen“ an die Schuldnerberatung der Diako-

nie in Vechta gespendet. Das geht aus einer Mitteilung des Diakonischen Werks der evan-

gelisch-lutherischen Kirchen in Oldenburg hervor.

Kunden förderten durch die Teilnahme an der Lotterie soziale Projekte und sorgen auf diese Weise auch dafür, dass überschuldete Menschen eine gute Beratung bekämen. „Uns ist die Unterstützung der Schuldnerberatung in der Region wichtig“, wird Annette Vetter, LzO-Regionalleiterin für Privatkunden, in der Mitteilung zitiert.

Die Einnahmen der Schuldnerinnen und Schuldner wüchsen nicht mit den steigenden Kosten für die Lebensführung, berichtet Bernd Hake, Schuldnerberater bei der Diakonie in Vechta. Das stelle er in den Beratungsgesprächen immer wieder fest, wie er sagt. Niedrigeinkommen seien ein häufiger Grund für Schulden. „Vor allem die hohen Mieten in Vech-

ta sind ein Problem“, betont Hake. Im vergangenen Jahr hätten insgesamt 531 Personen die Schuldnerberatung aufgesucht. Und auch während des Lockdowns im Frühjahr sei weitere Unterstützung angefragt worden, berichten Hake und Diakonie-Kreisgeschäftsführerin Martina Fisser. Die Beratung am Telefon sei für die Mitarbeitenden viel aufwendiger gewesen.

Die hauptsächlichen Gründe für eine Überschuldung von Menschen seien wie in den vergangenen Jahren vor allem Arbeitslosigkeit, Scheidung beziehungsweise Trennung vom Partner sowie Niedrigeinkommen gewesen, wie Hake weiter berichtet. Verstärkte Nachfrage hätte es nach Bescheinigungen für das Pfändungsschutzkonto gegeben. Dies bedeute insgesamt einen großen Aufwand für die Schuldnerberatung.



Große Freude: Annette Vetter (LZO, rechts) überreichte den Scheck an Bernd Hake und Martina Fisser vom Kreisdiakonischen Werk Vechta. Foto: Kempermann